HNA
20.04.12

Keine Fischtreppe am Edersee

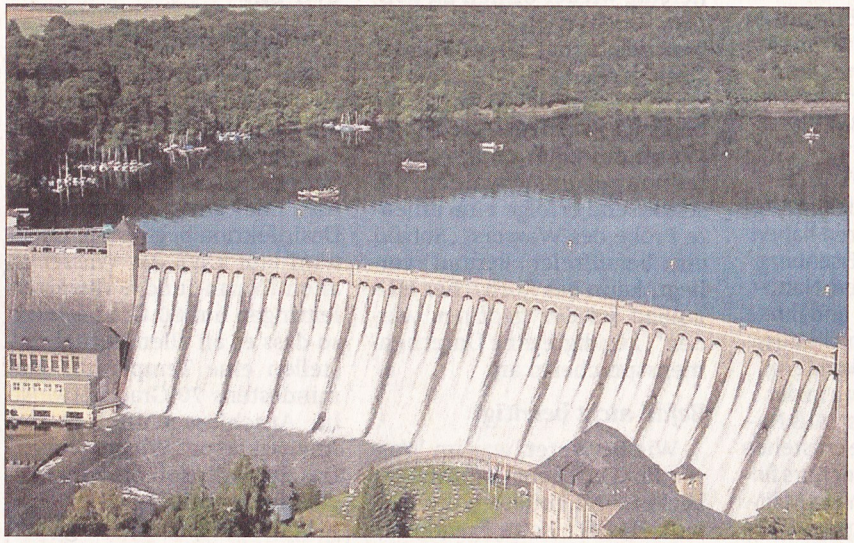
Für Aufstiegshilfe müssten 47 Meter Höhenunterschied überwunden werden

EDERSEE. Den Bau einer Fischaufstiegstreppe an der Eder- und gegebenenfalls auch an der Diemeltalsperre hält die Kreisverwaltung für derzeit nicht umsetzbar. Zum einen sei dies technisch äußerst schwierig, zum anderen müsste die Bundesregierung den Bau finanzieren, da beide Talsperren dem Bund gehören.

Die FWG-Kreistagsfraktion hatte beantragt, den Bau einer Fischtreppe zu prüfen. Sie will erreichen, dass Fische über die Weser, Fulda und die untere Eder zu ihren Laichgebieten in der oberen Eder gelangen können (wir berichteten). Der Landwirtschaftsausschuss des Kreistages hat am Montag beschlossen, dieses Thema zurückzustellen, bis die vorhandenen Stauanlagen in der Weser und der Fulda so durchgängig hergestellt sind, dass sie von Fischen passiert werden können. Der Kreistag berät darüber in seiner Sitzung am Montag, 23. April (ab 14 Uhr im Korbacher Kreishaus)

Danach könnten in der unteren Eder und deren Nebenbächen (Netze, Wesebach, Wilde) Jungfischen geeigneter Arten (Lachs, Meerforelle, Flussneunauge) ausgesetzt werden, um auszuprobieren, ob diese bis zur Nordsee gelangen und ob die Eder und ihre Nebengewässer als Laichgebiete in Frage kommen, heißt es in der Erläuterung der Kreisverwaltung zu diesem Thema. Das von der FWG angesprochene, beim Hessentag in Korbach im Jahr 1997 vorgestellte Modell, das einen so genannten „Helix-Turmfischpass" darstellte, ist nach Erkenntnissen der Kreisverwaltung bislang erst einmal in Deutschland gebaut worden und zwar in Raisdorf, Schleswig-Holstein. Dort überwindet die Anlage eine Höhe von 6,50 Metern. An der Edertalsperre wären es 47 Meter, an der Diemeltalsperre 42 Meter Höhenunterschied.

Flüsse mit Staustufen für Fische passierbar zu machen, fordert die europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Die Bundesregierung rechne mit Kosten in Höhe von insgesamt 700 Millionen Euro und zusätzlichen Personalkosten von 7,7 Millionen Euro pro Jahr, um alle 337 Stauanlagen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes für Fische durchgängig zu machen. In Kürze solle dafür eine Prioritätenliste für die Investitionen festgelegt werden. Davon ausgenommen seien allerdings die beiden einzigen Talsperren des Bundes: Eder- und Diemeltalsperre. Diese für Fische durchwanderbar zu machen, sei mit einem besonders hohen Schwierigkeitsgrad verbunden. (emr)



Für Fische nicht zu überwinden: Die Edertalsperre. Die FWG-Kreistagsfraktion hat prüfen lassen, ob sich eine Fischaufstiegshilfe bauen lässt. Technisch äußerst schwierig und zudem sehr teuer, erklärt die Kreisverwaltung, die zudem darauf hinweist, dass sie nicht zuständig ist. Archivfoto: Kalden

Mehr über die Edertalsperre finden Sie in unserem Spezial unter www.hna.de/edersee